

zu einer Furth an der Rhone. In der Nacht herberge jedoch lagen zugleich einige Söldlinge des Grafen. Als nun am Morgen des 15. Januar Peter zu Schiffe steigen wollte, stach ihm einer derselben die Lanze durch die Rippen, worauf Peter mit den Worten: „Gott verzeih' dir's, wie ich es dir verzeihe“, niederfiel und seine Seele Gott befohl. Diese That verwandelte sich aber, wie Aehnliches so oft, zum Segen für die Kirche; ihre Kinder wachten auf, die Lehrer wurden eifriger, die Bischöfe thätiger. Peter hatte oft gesagt, nur das Blut eines Kämpfers für die Sache Christi werde dieser den Sieg bereiten, und dabei gewünscht, daß er solcher Ehre möchte gewürdigt sein. Als nach ernstern Drangsalen Raymund zur Ausöhnung mit der Kirche geneigter sich erzeigte, ein Innocenz so gerecht als milde, zu erklären, derselbe sei zwar des begangenen Mordes verdächtig, jedoch nicht überwiesen, ungeachtet die besondere Zuneigung, die er nachher dem Mörder zuwendete, ein starkes Zeugniß wider ihn abgelegt habe. — Weil Peter in solchen Verufe das Leben verloren, wurde er sofort als Martyrer geehrt, hierauf durch das Oberhaupt der Kirche in das Verzeichniß der Seligen (Fest 5. März und 15. Januar) eingetrag. Bis zum Jahre 1562 ruhten seine Ueberreste in der Abtei zu St. Gilles; in gedachtem Jahr aber wurden sie durch diejenigen, welche auch Raymund ihren Vorkämpfern beizählen mochten, verbrannt. (Vgl. Boll. Mart. I, 411 sq.; Hurter, Geschichte des Papstes Innocenz III., II, Hamburg 1834, 66. 276—294.) [v. Hurter.]

Castenpaur, s. Agricola, Stephan.

Castor, der hl., 1. ein Priester des vierten Jahrhunderts, Schutzpatron von Coblenz, war in Aquitanien vornehm geboren, begab sich, um die christliche Vollkommenheit zu lernen, nach Trier zum hl. Maximinus, empfing von diesem die heiligen Weihen und zog später als Bote des Evangeliums moselabwärts. Um 351 wählte er eine Höhle bei Carden an der Mosel zu seinem Aufenthalt, um neben der Predigt auch seinem Hang zur Beschauung obliegen zu können. Sein Beispiel zog einzelne Andere in seine Nähe, und das abgetödtete Leben der Einsiedler machte auf die heidnischen Bewohner von Carden und der Umgegend solchen Eindruck, daß Viele sich taufen ließen, und daß allmählig eine Christengemeinde zu Carden entstand. Hier ward der Heilige, nachdem er in hohem Alter gestorben, auch begraben. Im achten Jahrhundert wurden seine Gebeine wunderbar gefunden und in die Pfarrkirche zu Carden übertragen. Ein Theil derselben wurde 836 dem Erzbischof Hetti überlassen; dieser legte die heiligen Reliquien in der von ihm neuerbauten Stiftskirche zu Coblenz nieder, welche seitdem den Namen St. Castor führt. Sein Fest ist am 13. Febr. (Vgl. Boll. Mart. II, 666; Brower, Ann. Trev. I, 236; Stramberg, Rhein. Antiqu. I, 3, 505.) — 2. Bischof von Apt im fünften Jahrhundert, stammte aus einer edlen Familie zu Nîmes, war verheiratet, trat

mit seiner Gemahlin nach gegenseitiger Uebereinkunft in den Ordensstand und stiftete ein Kloster zu Menanca in der Provence, dessen erster Abt er wurde. Auch als er gezwungen wurde, den bischöflichen Stuhl von Apt zu besteigen, befehlt er die Leitung seiner Klostersgemeinde bei und gab Veranlassung, daß Cassian für dieselbe das Buch De Institutis coenobiorum schrieb. Er starb am 2. September 420 und wird am 21. September verehrt. (Boll. Sept. VI, 249.) [Kaulen.]

Castro, Alfons de, berühmter Prediger und gelehrter Theologe aus dem Franciscanerorden der Observanz, war zu Zamora in Spanien um das Jahr 1496 geboren, erwarb sich im Orden den Ruhm großer Frömmigkeit und Wissenschaft und galt unter Karl V., dessen Beichtvater er auch gewesen sein soll, sowie unter Philipp II. als der bedeutendste Kanzeltredner Spaniens. Er nahm auch an den Arbeiten des Concils von Trient als Theologe Antheil, begleitete Philipp II. auf dessen Reise nach England und wurde von demselben zum Erzbischof von Compostella designirt. Doch bevor er consecrirt war, starb er zu Brüssel (11. Februar 1558). Seine Werke sind in einer Gesamtausgabe zu Paris (1771—1778) gedruckt. Die bekanntesten sind: Adversus omnes haereses, Libr. XIV; De justa haereticorum punitione, Libr. III; De validitate matrimonii Henrici VIII, Angliae regis, et Catharinae conjugis. Außerdem schrieb er: De potestate legis poenalis, Libr. II; In psalmum L: Miserere mei Deus; In psalmum XXXI: Beati, quorum remissae sunt iniquitates, Homiliae XXIV; Commentaria in XII prophetas minores. [Zeiler, O. S. F.]

Castro, Leo de, Canonicus von Valladolid und über 50 Jahre Professor der orientalischen Sprachen an der Hochschule zu Salamanca, starb daselbst 1586. Berühmt durch seine Kenntniß der griechischen und hebräischen Sprache und durch Erklärung der heiligen Schrift, ward er noch bekannter durch seine Kämpfe für die alten Uebersetzungen der heiligen Schrift gegen die zu seiner Zeit hervortretende Bevorzugung des hebräischen Textes. Letzterer ist nach seiner Ansicht fehlerhaft und bei Einführung der Punctuation des Textes von den Juden verfälscht. Insbesondere beschuldigte er den berühmten Arias Montanus, Herausgeber der Antwerpener Polyglotte, daß er in diesem Werk dem hebräischen Texte vor der Vulgata den Vorzug gegeben und dadurch das Tridentiner Decret über die Vulgata übertreten habe, ja zum Judenthum hinneige. Arias mußte sich in Rom darüber verantworten; dieß gelang ihm auch vollkommen, da Leo mit seinen Beschuldigungen gegen den hebräischen Text der Hauptsache nach im Unrecht war. — Die Hauptwerke Castro's sind: Commentaria in Isaiam adversus aliquot Commentaria et Interpretationes ex Rabbiorum seriniis compilatas, Salamanticae 1570. Richard Simon (Hist. crit. V. T., I, 3, c. 12) lobt das Werk,